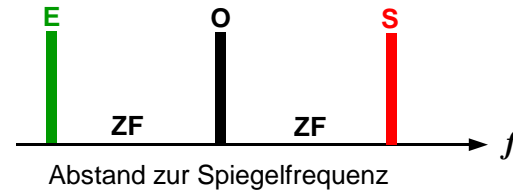
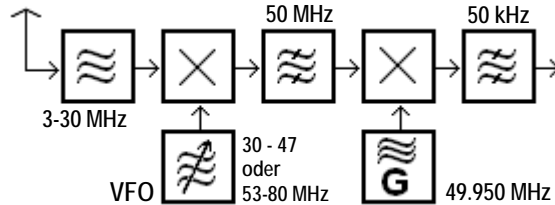


TF101 Eine hohe erste ZF vereinfacht die Filterung zur Vermeidung von

Lösung: Spiegelfrequenzstörungen.



Spiegelfrequenz

Jeder Überlagerungsempfänger (Superhet) setzt die Empfangsfrequenz um. Damit wird beim Wechsel der Eingangsfrequenz das Empfangssignal auf eine immer gleichbleibende ZF (Zwischenfrequenz) umgesetzt. Es muß im Empfänger nur der Umsetzer-VFO (**O**) verstellt werden, um den Empfänger auf die gewünschte Empfangsfrequenz (**E**) abzustimmen.

Ein Nachteil dieses Verfahrens ist, daß der Empfänger ja nicht weiß, ob er nun die Frequenz ober- oder unterhalb der Oszillatorfrequenz als die gewünschte Empfangsfrequenz empfangen soll. Nehmen wir an, die Frequenz des Oszillators liegt um die ZF höher als die Nutzfrequenz, dann gibt es noch die Spiegelfrequenz (**S**), für die die Oszillatorfrequenz um die ZF tiefer liegt, und die auch empfangen wird.

Deshalb tut man gut daran, eine hohe erste ZF zu benutzen. Vor- und Spiegelselektion erfolgt durch das erste Filter. Gefolgt von der ersten ZF auf 50 MHz. Trennschärfe erreicht das zweite ZF-Filter.

Filterkreise weisen eine prozentuale Bandbreite auf. Im oben gezeichneten Teil eines Empfänger-Blockschaltbildes ist die erste ZF auf 50 MHz.

Nehmen wir an, die Bandbreite des Filters sei 10% davon. Dann kommt man auf die Bandbreite = 5 MHz. Die gleiche prozentuale Bandbreite vom 50 kHz-Filter beträgt demnach nur 5 kHz.

Vermeidung von Spiegelfrequenzstörungen.